

STARKER ANDRANG ZUR AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

GSU-Geschichte war wieder großer Anziehungspunkt im Rathaus Spandau

Mit einem so großen Andrang hat niemand gerechnet:

Zahlreiche Gäste und Mitglieder ließen es sich nicht nehmen, der Eröffnungsfeier der diesjährigen Dezember-Ausstellung im Säulensaal des Rathauses Spandau beizuwohnen, die am 12. Dezember um 16:00 Uhr pünktlich von Vereins-Chef Gerhard Zellmer (54) eröffnet wurde, der die Wanderausstellung in seiner Rede als „*kleine Erfolgstour*“



bezeichnete. „*Die Dokumentation unserer Exponate ist anschaulich und repräsentativ zugleich. Sie stellt die Geschichte unzähliger Zivilbeschäftigter dar. Es ist nicht nur die Geschichte von Besiegten und Siegern, sondern die Geschichte von Freunden*“, stellte Zellmer in seiner viel beachteten Rede fest.

Bürgermeister und Botschaft beglückwünschen Kameradschaft

Ihren ganz besonderen Dank haben Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank, der die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen hatte und William Gatward als Vertreter der britischen Botschaft an den Verein übermittelt. In seiner Rede wies Kleebank auf die geschichtliche Verbundenheit zwischen der ehemaligen GSU und dem Bezirk Spandau hin. „*Mit ihrem sozialen Engagement und der Erinnerung und Mahnung an die Zeit der deutschen Teilung, erweisen Sie einen wichtigen gesellschaftlichen Dienst*“, erklärte der neue Bürgermeister.

Sehr herzliche Worte richtete Botschaftsvertreter Gatward an die Mitglieder und Gäste: „*So viele Jahre nach Auflösung Ihrer Einheit, leisten Sie Völkerverständigung zwischen Deutschen und Engländern – und das über viele Generationen hinweg. Darauf können Sie ganz besonders stolz sein*“, erklärte Gatward, der zugleich herzliche Grüße des



William Gatward, Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank mit Vorstandsmitglied Carsten Schanz im Gespräch (v.l.n.r.)

verhinderten Botschafters Simon McDonald ausrichten ließ. Unter den Gästen befanden sich neben zahlreichen ehemaligen Einheitsangehörigen auch unser Ehrenmitglied Heiz Radtke, Amanda Coxhead (britischer Verbindungsoffizier), Niyazi Sargin (TÜDESB-Gymnasium) und der Bildhauer Paul Brandenburg.

Nach den Eröffnungsreden gab es wieder den traditionellen Sektempfang, ehe man gemeinsam die ersten Runden durch die Ausstellung drehte. Auch hier zeigten sich Bürgermeister Helmut Kleebank und William Gatward zutiefst beeindruckt von den zahlreichen Exponaten. Besonders wichtig waren ihnen die Gespräche mit anwesenden Zeitzeugen, so u. a. mit Heinz Radtke und Ulrich Jäckel.

Ebenfalls unter den Gästen befanden sich der Projektleiter der *Berlin Patrol*, Michael Notbohm, Vertreter der Royal British Legion, der Vorsitzende des Vereins *West Alliierte in Berlin e. V.*, Ralph Schulz sowie Vertreter des Vereins *Alliierte in Berlin e. V.*

Am späten Abend beendete man den gelungenen Tag mit einem Besuch des Weihnachtsmarktes. Aufgrund der starken Resonanz wird sich der Vorstand in seiner nächsten Sitzung mit der Frage beschäftigen, die Dezember-Ausstellung weiterzuführen und mit neuen Bildern zu erweitern.

bleibt die Wanderausstellung?

„Es wäre falsch, ein so erfolgreiches Projekt zu beenden“, erklärte Gerhard Zellmer. Auch Ingo Rösike, der die letzte Ausstellung wieder verantwortlich begleitet und aufgebaut hat, spricht sich dafür aus. „Wir haben noch sehr viel Luft nach oben und werden die Mitglieder mit ihren Vorschlägen und Ideen beteiligen. Ich bin mir sicher, auch diesen Dezember wieder viel neues Material zeigen zu können“, erklärte Rösike. Denkbar ist, die Wanderausstellung weiterhin fest im Dezember zu platzieren und



Unter den zahlreichen Gästen:
Julian Marquez-Gonzales

zwischendurch Schwerpunkt-Ausstellungen durchzuführen. „Je nach Anlass, können wir Material zu den Frauen in der GSU, zu der Hundestaffel, zu Manövern, zum Fuhrpark, zur Bewaffnung oder anderen Themen zeigen“, so Gerhard Zellmer.

„Was Viele leider verkennen, ist die Tatsache, dass nicht alle alten Bilder qualitativ geeignet sind, vergrößert zu werden. Wenn wir was zeigen, dann soll es auch ordentlich sein. Wir werden das in Teamarbeit schon hinkommen und planen Arbeitsgruppen, um künftige Ausstellung weiter zu verbessern“, so der Vorsitzende.

Besondere Besucher: Dafür lohnt es sich

Unter den zahlreichen Besuchern, die die Ausstellung zwischen dem 12. und 23. Dezember besuchten, waren zwei besondere Gäste, die sich an uns wandten, bzw. dort angetroffen wurden.

Eine Mitarbeiterin des Bezirksamtes Spandau erkannte auf einem Foto ihre Tante Ursula Paerish wieder, die in den 1970er und 1980er Jahren Mitarbeiterin des GSU-Personalbüros war und als enge Vertraute des Staff Superintendent Wolfgang Schiller galt. Ursula Paerish war gebürtige Deutsche und heiratete einen Briten. Bis Anfang der 1980er Jahre war sie bei der GSU tätig und trat dann in den gesetzlichen Ruhestand. Die Mitarbeiterin des Bezirksamtes verfügt leider kaum noch über Bilder ihrer Tante, die vor wenigen Jahren verstorben ist. Den Vorstand macht es besonders stolz, ihr –nach Rücksprache mit dem Bildeigentümer, eine Ablichtung des Fotos überreichen zu können. Mit der Erkenntnis über den Tod unserer ehemaligen Kollegin, fügt sich nun auch wieder ein kleines Puzzleteil zusammen, das uns zugleich mit Traurigkeit füllt.

Wenige Tage später wurde von unserem stellvertretenden Vorsitzenden Ingo Rösike ein älterer Gast in der Ausstellung angetroffen. Dieser entpuppte sich als ein ehemaliger Kamerad, der zwischen 1952 und 1962 bei der damaligen German Service Organisation diente. Karl-Heinz F. verfügt noch über sehr viele Erinnerungen und wird uns künftig bei der Auswertung von Material unterstützen. Er zeigte sich sehr angetan von der 2010 gegründeten Kameradschaft und die von ihm besuchte Ausstellung.



Wieder auf den Beinen: Ehrenmitglied Karl-Heinz Sander (76, links) und Ex-Drill-Sergeant Frederick Pallister (83)

Krankenhaus: Sorge um Mitglieder

Anfang Dezember wurde unser Ehrenmitglied Karl-Heinz Sander überraschend in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er sich einige Tage aufhalten musste. Inzwischen befindet er sich aber wieder auf dem Weg der Besserung und ließ vor Weihnachten noch, telefonische Grüße an die Kameraden ausrichten.

Weihnachten im Krankenhaus war dagegen für den ehemalige Militärpolizisten Frederick Pallister angeordnet. Er war kurz vor dem Weihnachtsfest kollabiert und eingeliefert worden. Vorstandsmitglied Carsten Schanz besuchte den Kameraden am Heiligen Abend im Krankenhaus, wo er wieder von seinem spannenden Begegnungen mit Feldmarshall Bernard Montgomery erzählte.

Wir wünschen gute Besserung and Good Luck!



Statistik 2011: Erfolgreiche Bilanz im Vorjahr

Vorstand legt Zahlen des letzten Jahres vor

Erstmals hat der Vorstand statistische Zahlen eines Vorjahres veröffentlicht. Die Erhebungen sollen Eckdaten über Arbeit, Mitgliederstärke und Veranstaltungen der Kameradschaft 248 German Security Unit e. V. transparent darstellen und auch Fragen im Vorfeld beantworten.

Demnach hat der Verein zu Jahresbeginn 2011 insgesamt 31 Mitglieder aus dem Gründungsjahr übernommen. Ausschlüsse und Todesfälle gab

es, wie auch im Vorjahr, glücklicher Weise nicht. Drei Mitglieder sind 2011 aus der Kameradschaft ausgeschieden; 2010 gab es keine Austritte zu verzeichnen. 13 Personen sind letztes Jahr insgesamt neu eingetreten. Zum Abschluss des Kalenderjahres waren 41 Personen Mitglieder der Kameradschaft, drei von ihnen sind Ehrenmitglieder. Das jüngste Mitglied war 19, das älteste 86 Jahre alt. Der Altersdurchschnitt lag 2011 bei 53 Jahren (2010: 50 Jahre).

Von den derzeitigen Mitgliedern sind 35 männlich und sechs weiblich. Hiervon haben 32 Mitglieder ihren Dienst bei der ehemaligen German Security Unit geleistet. Neun Mitglieder waren nicht bei der Einheit.

Auch im letzten Jahr hat der Verein wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, die statistisch in „allgemeine“ und „eingeschränkte“ unterschieden werden. Allgemeine Veranstaltungen sind jene, die für alle Mitglieder offen sind. Als eingeschränkt werden beispielsweise Arbeitsgruppen oder Besprechungen zu besonderen Anlässen (z. B. Vorbereitung „Summer Summit“) bezeichnet, zu denen nur die entsprechenden Teilnehmer eingeladen werden. Fremdveranstaltungen oder Vorstandssitzungen werden in dieser Statistik nicht erfasst. Trotz allem soll nicht unerwähnt bleiben, dass der Vorstand im vergangenen Jahr zu 12 ordentlichen Sitzungen zusammentraf. 2010 hatte das Gremium 15 Sitzungen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 24 Veranstaltungen (2010:12) durchgeführt. Hiervon waren 18 allgemein zugänglich (2010: 7) und sechs nur eingeschränkt (2010: 5). Die Kameradschaft führte letztes Jahr 4 Ausstellungen durch, im Vorjahr gab es nur eine.

Offizielle Partnerschaften pflegt der Verein in zwei Fällen: Seit September 2010 mit dem Förderverein des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr e. V. und seit August 2011 als Pate für das Denkmal der Heeresbrieftaube.

++++ Members Report ++++ Members Report ++++

An dieser Stelle berichten unsere Mitglieder

Stefan Fuchs - GSU-Mann von 1983 bis 1994:

„Notdienst, Dauerkrankte und der Verdacht der Vergewaltigung“



Spannend und amüsant:

Der Autor (58, links) berichtet von seinen Erlebnissen bei der GSU

Von Stefan Fuchs:

Sehr interessant war immer der Moment der Feiertage. Sicherlich: Diese Stunden an den Feiertagen wurden immerhin mit 100 % Zuschlag ohne Steuern bezahlt, und gerade in der Zeit um Ostern und Mai war die Nachfrage nach Diensten sehr groß. So konnten bei einer günstigen Monatskonstellation im Mai, bis zu vier Feiertagen anfallen, was bei entsprechenden vier vollen Diensten 52 Stunden ergab. Das Problem war nur, dass die Wachen nicht überfüllt sein durften, denn die Folge wäre eine Erklärungsnot gewesen, wieso gerade dann die Wachen von der Sollstärke voll waren, und an normalen Tagen notorische Unterbesetzung herrschte. Für die nach Jahresdienstplan eingesetzten Sektionen war alles klar, aber wohin mit den Anfragen? Also musste wieder taktiert werden, was natürlich manche Absage zur Folge hatte. Die Reaktionen darauf kann sich wohl jeder ausmalen...

Der damals noch vorhandene Buß- und Bettag war für mich der anstrengendste Tag. Dieser Termin war die Vorbereitung des gesamten Jahresdienstplanes für das kommende Jahr und die Bearbeitung und Einteilung des gesamten Jahresurlaubs für die gesamte Einheit, incl. ADMIN, Küche und Reinigungspersonal.

Hier hat sich dann gezeigt, wie gut oder schlecht die einzelnen Sektionen an den Urlaubswünschen vorgearbeitet hatten. Dies betraf vor allem die Absprachen der DvW-Dienste sowie die Wachhabenden, Hundeführer und Duty Driver. Ich habe mich immer für diesen Termin entschieden, da man dann fast ohne Telefonstörungen arbeiten konnte. Dennoch waren etliche Stunden mit unendlich viel Kaffee dafür weg. Zum Glück hatte ich mit Tamara und Ralf Leickner, dem Leiter des Personalbüros, Mithelfer, da sonst wahrscheinlich der Überblick völlig verloren gegangen wäre. Wie gesagt, es gab noch keine hilfreiche EDV, also viel Handarbeit. Zudem musste der Plan für den Dezember erstellt werden. Es gab die obligatorischen Weihnachtsfeiern der einzelnen Sektionen, zu dem man natürlich keinen mit Diensten ausschließen wollte. Und schon waren wir beim Jahreswechsel. Bis zum Zeitpunkt nach den Weihnachtsfeiertagen, lief es einigermaßen glatt. Dann kam die kritische Phase – der Jahreswechsel. Obwohl es offiziell nicht gestattet war, mit Überhang zu arbeiten, blieb fast nichts anderes übrig, denn immer wieder wäre sonst der Nachtdienst zum Jahreswechsel total geplatzt.

Krankmeldungen: Die Angst vor den Neujahrsdiensten

Und trotzdem herrschte auch dann noch Unterbesetzung. Die ersten Krankmeldungen kamen ab ca. 14 Uhr, wobei es ja nicht nur um den Wechsel ging, sondern auch um den nächsten Tagesdienst am 1. Januar! Das Fragezeichen eines jeden DvW war: Wer kommt pünktlich, wer verspätet und wer kommt gar nicht? Ich kann mich selbst an eine Situation in meinem zweiten Jahr bei der



1980er Jahre: Foreman Burckhard Stein als DvW bei der Vergatterung

GSU erinnern, als mich Tamara am Silvesternachmittag anrief und mich bat, zum Nachtdienst zu erscheinen. Tauschgeschäft meinerseits: Ich ließ mich als Duty-Driver einteilen. Der Plan musste dermaßen auseinander gefallen sein, denn in dieser Nacht hatte Staff Superintendent Wolfgang Schiller selbst den DvW-Dienst übernommen. Jürgen Gensrich und Karl-Heinz Sander übernahmen die Hauptwachen.

In den letzten Jahren der GSU habe ich fast alle DvW-Dienste zu Silvester selbst übernommen, und so konnte ich manchen Umstand vorbeugend bearbeiten.

Dies sind nur einige von vielen Dingen, die in den Aufgabenbereich der Diensterteilung fielen. Eine sehr amüsante Sache fällt mir zu Weihnachten und Silvester ein: Jedes Jahr gab es nach diesen Feiertagen eine höhere Anzahl von „Innenwohnern“. Manche Probleme zu Hause waren doch so schlimm, dass verschiedene Angehörige spontan in die Kaserne einzogen.

Schwierig war auch die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat. Er war nach der BKO rechtmäßig, und musste so respektiert und hingenommen werden. Was aber zu manchem Unmut kam, war die Tatsache der wöchentlichen Betriebsratsitzungen. Die vom Betriebsrat bestellten Mitglieder mussten bei Tagesdienst aus dem Wachdienst herausgenommen werden und durften ab einem gewissen Zeitpunkt, den ich leider nicht mehr weiß, nicht in den weiteren Dienst aufgenommen werden. Das hieß, wenn die Sitzung gegen 14:00 Uhr zu Ende war, hatten diese Mitglieder Feierabend. Vorher konnten sie in der Regel im Bereich *Smuts Barracks* eingesetzt werden. Sollte ein Nachtdienst anstehen, durften sie auch dazu nicht eingeteilt werden. Von der Stundenverrechnung will ich gar nicht reden. Aber die Leute auf den Wachen haben schon das eine oder andere Wort darüber verloren, nur leider nicht bei den Betriebsratsversammlungen.

Unter Verdacht....

Einmal gab es richtig Ärger in der Einheit. Gerhard Zellmer wird sich erinnern. Der Auslöser war eine Anschuldigung einer weiblichen Angehörigen aus dem Wachdienst gegen einen Senior Foreman wegen versuchter Vergewaltigung im Dienst. Da es zu diesem Zeitpunkt nur zwei Senior Foreman gab, nämlich Gerd Zellmer und mich, ging also diese Anschuldigung auch nur gegen einen von uns Beiden. Wir ließen uns auf eigenen Wunsch vom Staff vom Dienst suspendieren und haben sowohl bei der deutschen Polizei, als auch bei der RMP und 3Int Gegenanzeige erstattet. Bei der Berliner Polizei ging die Sache zunächst sehr ärgerlich an, dann aber bis zur Kripo in der Keithstraße, und es dauerte fast eine Woche, bis die ganze Sache aus der Welt geschafft war.

Der Abschnitt 23 wollte unsere Anzeige gar nicht aufnehmen, und so sind wir dann sofort zum Abschnitt 24 (Theodor-Heuss-Platz) gefahren, die uns dann sehr freundlich zur Kaserne Ruhleben schickten. Ich weiß zwar bis heute nicht, warum man auf solche handfesten Anschuldigungen kam, die alleine durch die Beweislage unsererseits völlig aus der Luft gegriffen war, und warum die Anzeige zurückgenommen wurde. Auch solche Vorkommnisse hat man in meinem Fall als Diensteinteiler, im Falle von Gerd als Ausbilder zu überstehen.

Sehr interessant war auch das Umgehen mit unseren schwangeren Damen. Bis zum Beginn der ersten Frauen-Ausbildung im November 1989, tat sich dieses Problem natürlich nicht auf. Sobald die Dienststelle nun von iner Schwangerschaft Kenntnis hatte, durfte die Frau nicht mehr im Wachdienst, also Schichtdienst eingesetzt werden. Wieder ein Fall für den Betriebsrat und der BKO. Sie mussten aber auf die monatlichen Stunden kommen, was also einen normalen Tagesdienst von 8 Stunden beinhaltete - mit den entsprechenden Diensterleichterungen.



So musste ein Schwangerenzimmer eingerichtet werden, in das sich die Angehörigen ggf. zurückziehen konnten. Von den diversen Krankmeldungen will ich gar nicht reden, was aber andererseits nicht groß ins Gewicht fiel, denn sie waren ja aus dem Wachdienst heraus. Allerdings konnten für sie keine Stellen beantragt werden, was dann wiederum „draußen große Lücken riss.“

Ein Diensteinteiler hatte nie Feierabend oder frei. Während die anderen aus dem Stab nach Hause gingen oder das Wochenende genossen, saß ich oft noch über Dienstplänen, Abrechnungskarten oder anderen Dingen. Obwohl von Freitagabend bis Montagfrüh der jeweilige DvW für alle Angelegenheiten zuerst verantwortlich war, also auch für die Angelegenheiten der Diensterteilung, klappte dies zu 80 % nicht. Ich mache diese Tatsache niemandem zum Vorwurf, denn es war eine Anweisung der Dienststellenleitung, und so waren die Pannen vorprogrammiert. Man erinnere sich an den Anfang meiner Tätigkeit, bei der ich dieselben Schwierigkeiten hatte. Krankmeldungen wurden zwar angenommen, aber nicht immer weitergeleitet. Die Rückmeldungen aus der Krankheit wurden oft nicht richtig eingesetzt, sondern bis zum nächsten Werktag hinausgezögert. Angehörige, die zu spät gekommen sind, wurden in der Beginnzeit der Arbeit falsch deklariert. Das Ganze fiel allerdings immer erst bei den Abrechnungen der Karten auf, und dann begann die Suche nach Mitteilungen im Wachbuch, im Dienstplan, im Krankenbuch und zum Teil erst in Meldungen.

Da ich nun in der Nähe wohnte, blieb mir nichts anderes übrig, als jeden Tag eines Wochenendes in die Kaserne zu fahren, und das Geschehen zu regeln und ggf. neue Anweisungen zu geben. Zu diesen Zeiten klappte die Infolinie immer gut, und kaum war man im Büro, kamen schon die ersten Anrufe. Zugegebenermaßen habe ich manchmal nicht abgehoben. Es gab aber auch Fälle, in denen die DvW selbst mitten in der Nacht angerufen haben, um irgendwelche Dienstfragen zu regeln. Zum Glück war das nicht oft der Fall. Ich selber habe deshalb oft als DvW am Wochenende oder nachts die Dienste übernommen, dann hatte ich endlich Zeit, die Probleme selber zu lösen...

Nächsten Monat: „Mein Diensteinteiler-Alptraum: Das längste und größte Manöver“

Wer ebenfalls spannende oder lustige Geschichten aus seiner GSU-Zeit oder jetzige Erlebnisse zu berichten hat, der kann sich gerne melden!

Members Report

steht allen offen Wir sind gespannt auf Eure Geschichten!

Geburtstage im Januar



Seinen 49. Geburtstag beging Anfang Januar **Sascha Fuchs** (Foto), der in den 1980er Jahren zweimal Angehöriger der GSU war. Im März 1989 verließ der ehemalig Kindergärtner (!) die Einheit endgültig und wechselte in den Berliner Polizeidienst. Der inzwischen pensionierte Beamte gehörte im April 2010 zu unseren Gründungsmitgliedern und lebt mit seiner Familie in Stahnsdorf.



Ebenfalls feiern lassen kann sich **Frank Knox** (Foto), der 57 Jahre alt wurde. Der stellvertretende Vorsitzende der Berlin Branch der *Royal British Legion* war als Soldat in Berlin stationiert und blieb auch nach seinem Ausscheiden aus der Armee in der Stadt. Seit Jahren engagiert er sich ehrenamtlich in der RBL und trat er Kameradschaft kurz nach deren Gründung bei.



Seinen ersten Geburtstag feiert in dieser Tagen der **GUARD REPORT**. Wir hoffen, dass er Euch allen Spaß und Freude bereitet und oftmals viele schöne Erinnerungen zurückruft.

AG Satzung tagt

Diesen Monat tritt die Arbeitsgruppe Satzung erstmals zusammen. Sie hat, wie bereits berichtet, die Aufgabe, die aktuelle Satzung den Erfordernissen unseres Vereins anzupassen. Neben den Vorstandsmitgliedern Gerhard Zellmer und Carsten Schanz, gehören der Arbeitsgruppe Alexander Krause und Bernd Barabasz an, die beide über umfangreiche Vereins-Erfahrung verfügen und somit einen wertvollen Beitrag leisten können.

Kasse wird geprüft

Im kommenden Monat werden die beiden Kassenprüfer Bernd Barabasz und Thomas Kotzam die Vereinskasse und das Kassensbuch prüfen.

Hintergrund ist die im März stattfindende Jahreshauptversammlung, die eine Kassenprüfung voraussetzt.

Aus dem Vorstand

In seiner kommenden Sitzung wird sich der Vorstand mit einem Mammutprogramm zu beschäftigen haben.

U. a. hat das Gremium über eingegangene Anträge von Mitgliedern zu beraten und umfangreiche interne Regelungen zu treffen. Außerdem stehen die ersten Vorbereitungen zum *British Day* ins Haus, die die Kameradschaft in diesem Jahr anlässlich der *Berlin Patrol* eigenverantwortlich zu treffen hat. In diesem Zusammenhang sind die Vorstandsmitglieder Gerhard Zellmer, Ingo Rösike und Carsten Schanz am 28. Dezember mit dem Projektleiter Michael Notbohm zusammengetroffen.

Freiwillige Helfer für den *British Day* können sich schon jetzt melden. In der nächsten Aufgabe werden wir über das Projekt berichten.

Bürgermeister-Treffen

Am 11. Januar treffen Gerhard Zellmer und Carsten Schanz mit dem Bezirksbürgermeister von Mitte, Dr. Christian Hanke zusammen.

Der im letzten Jahr wieder gewählte Rathaus-Chef hat nach einem Anschreiben des Vorstandes nach Tiergarten eingeladen. Dr. Hanke hatte sich bei einem Treffen im vergangenen Juli für eine GSU-Ausstellung im Rathaus Tiergarten ausgesprochen, um die Angehörigen der Einheit anlässlich der Verleihung des Ehrenrechts „*Freedom of Tiergarten*“ noch einmal zu würdigen.

Alte Facebook-Seite offline

Die bisherige Facebook-Seite der Kameradschaft ist abgeschaltet worden. Es wurde jedoch sichergestellt, dass die bisherigen Nutzer frühzeitig auf die neue Online-Seite hingewiesen wurden.

Grund für die Umstellung war die Vertragsumschreibung auf den Verein.

„Die Umstellung erfolgte reibungslos. Die neue Seite wurde sehr schnell und unkompliziert angenommen“, erklärte der scheidende Webmaster Ingo Rösike.

Ehrenamtsmittel

Auch dieses Jahr wird sich die Kameradschaft um Ehrenamtsmittel bewerben.

Der Vorstand wird sich in seiner kommenden Sitzung mit Projektvorstellungen beschäftigen und wieder „ins Rennen steigen“.

Bereits 2010 hatte der Verein einen Zuschlag von 15.00,- EUR erhalten, um umfangreiche Ausrüstungsgegenstände, wie Drucker und Foto-technik, kaufen zu können.

Dringender Aufruf

Schon jetzt werden fleißige Helfer gesucht, die das Mammutprogramm vom 9. bis 13. Mai mit absolvieren wollen.

In diesem Zeitraum wird der ehemalige Stadtkommandant Robert Corbett Gast der Kameradschaft sein, für den derzeit ein umfangreiches Programm ausgearbeitet wird, das u. a. eine Fahrt zu den Bunkeranlagen des früheren Wehrmachts-Hauptquartiers vorsieht.

Des Weiteren wird unser Verein während der *Berlin Patrol* in Gatow mit einem eigenen Stand vertreten sein. Außerdem gilt es, den *British Day* auszurichten und zu betreuen.

Interessenten, die unseren Verein repräsentativ unterstützen wollen, melden sich bitte bei Gerhard Zeller oder einem anderen Vorstandsmitglied.

Jahreshauptversammlung

Im März wird die nächste Jahreshauptversammlung stattfinden. Ein genauer Termin und Ort wird in der kommenden Vorstandssitzung entschieden und dann sofort publiziert.

Die Mitglieder werden in erster Linie über eine neue Satzung zu entscheiden haben. Außerdem endet die Amtszeit der Kassenprüfer. Bislang steht auch noch nicht fest, ob Thomas Kotzam und Bernd Barabasz erneut kandidieren werden.

Wichtige Termine

für Januar / Februar:

19. Januar –
Vorstandssitzung (nicht öffentlich)

1. Februar –
Stammtisch im Lokal „Zur Quelle“,
ab 17:00 Uhr

Schon gewusst...?

...**dass** „DDR“-Grenztruppen in den 1950er Jahren Chief Superintendent Hans Horn und seine Ehefrau in Haft genommen haben? Beide befanden sich damals auf einem Bootsausflug auf Berliner Gewässer und wurden durch ein ostdeutsches Boot der Grenztruppen in den sowjetischen Sektor gedrängt.

Frau Horn wurde nach einer Vernehmung relativ schnell wieder abgeschoben. Der Chief ist mehrfach vernommen und nach Potsdam gebracht worden, wo er insgesamt zwei Tage in Haft verbrachte. Danach hat man auch ihn ebenfalls wieder ausreisen lassen.

...**dass** vor genau 60 Jahren Foreman Jabs von der Dienststellenleitung beauftragt wurde, einen Hundezug bei der German Service Organisation aufzubauen? Er war damals federführend für die Struktur und Stärke der Staffel zuständig, die eine der größten Aushängeschilder der Einheit wurde. Erst 1961 hat man mit Norbert Luckner zusätzlich einen ersten Kennelmaster im Zwinger eingesetzt.

...**dass** der erste Quartiermeister der GSO ein britischer Soldat war? Genau so war es! 1950 wurde Staff Sergeant Spencer erster „QM“ der Einheit. Ähnlich wie im Ausbildungswesen, hatte man damals noch bestimmte Positionen durch britische Soldaten besetzt. Fünf Amtsnachfolger hatte Spencer, ehe die Truppe im September 1994 aufgelöst wurde: Rudi Unrat, Ulrich Jäckel, Horst Wagner, Horst Mohrhauer und Klaus Kosfeld, die alle im Range eines Assistent Superintendent standen, folgten dem Staff Sergeant im Amt.

Erinnerungen

2012 ist ein Jahr, in dem sich Vieles jährt. **Vor 60 Jahren** gab es den ersten Kommandowechsel bei der damaligen German Service Organisation. 1952 schied Chief Superintendent Meiners aus dem Dienst. Neuer Dienststellenleiter wurde Staff Superintendent Johannes Gohl, bisheriger Zugführer des 1. Zuges der 1. Kompanie. Der ehemalige Wehrmachts-Major war bis 1969 Chef der Einheit.

Vor genau 30 Jahren wurde die German Security Unit offiziell in das 2. Regiment der Royal Military Police eingegliedert und erhielt den Namenszusatz „2 RMP“. Damit erfolgte 1982 auch die automatische Unterstellung unter das Kommando des damaligen Regimentschefs der Militärpolizei, Lieutenant Colonel P. Williams (bis 1984).

Neujahrsempfänge

Auch in diesem Januar laden befreundete Vereine wieder zu ihren traditionellen Neujahrsempfängen ein.

Der Vorstand wird den Verein bei dem Förderverein des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr, dem TÜDESB-Gymnasiums, dem Verein Alliierte in Berlin und der Spandauer CDU vertreten.

Eure Geschichten!

Alle Ehemaligen, ob Vereinsmitglied oder nicht, werden aufgerufen, sich an der Serie **Members Report** zu beteiligen und spannende oder lustige Geschichten aus ihrer GSU-Zeit zu liefern. Lasst es nicht in Vergessenheit geraten und liefert Eure Erinnerungen!